Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 447. **Freitag, 7. Dezember** **1869.**

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 14. Dezember.
(Schluß.)

Nach persönlichen Bemerkungen des Abg. von Hoverbeck tritt die Spezial-Diskussion über §. 1 des Gesetzes ein. Gegen den §. 1 nimmt das Wort der Abg. Virchow: Ich halte die Konsolidation für ungerechtfertigt wegen der neuen Belastung mit 3 Mill. Thaler. Wird das Gesetz angenommen, so werden allerdings 3 Mill. Ausgaben erspart, aber die Schuld wächst um so viel und damit wachsen auch die Zinsen, mit dem Zuwachs an Zinsen wird in 24 Jahren dieselben $3\frac{1}{2}$ Mill. Thaler ergeben, welche dies Gesetz abmindern will. Coursverluste und 5prozentige Anleihen sind nicht wünschenswerth, aber das Gesetz hier ist ein zu theurer Kauf. Die Frage wegen des Verzichts ist keine untergeordnete und kann Unordnungen herbeiführen: ich verstehe es nicht, wie man das aufrecht erhalten kann. Tilgungspflicht und Verzicht auf das Kündigungsrecht! Die gegen die Maßregel erhobenen Bedenken sind nicht aus der Luft gegriffen und man darf nicht so leicht darüber hinweg gehen. Die wachsenden Einnahmen haben vor den nebenher laufenden großen Anleihen nicht geschützt, und die Regierung ist jetzt in ihrer Verschwendungspolitik so weit gekommen, daß sie sagt: nun geht es nicht weiter, wir müssen konvertiren. (Redner wird endlich vom Präsidenten unterbrochen und gebeten, über §. 1 zu sprechen und nicht auf die General-Diskussion zurückzugreifen.) Faktisch steht es so, daß man um so viel weniger Schulden bezahlen will, als man für die Armee mehr braucht, und umgekehrt, wie es in Amerika geschieht, wo man die Armee vermindert und mehr Schulden bezahlt. Mit §. 1 votiren Sie nicht die guten Absichten, sondern Sie binden den Staat los von rechtlichen Verpflichtungen.

Der Finanzminister Camphausen: Nachdem das Haus die General-Diskussion geschlossen, will ich darauf nicht wieder eingehen; Vorredner ist schon gestern von mir widerlegt worden. Ich will nur auf ein Mißverständniß aufmerksam machen. Gelehrte, die nicht täglich mit Staatsschulden zu thun haben, verfallen in Irrthümer, wenn sie sich auf dieses Feld begeben. Hr. Kronecker hat mit unbenannten Zahlen gerechnet und das ist falsch. Vorredner versteht das Gesetz miß. Der Staat übernimmt keine größere Last, auch wenn kein Gläubiger konvertiren wollte. Meine Absicht ist es keineswegs, schon in den nächsten Jahren die Tilgung wieder so eintreten zu lassen, wie sie jetzt abgewälzt werden soll. Entspräche es dem Interesse des Staats, mit der Tilgung vorzugehen, so wird er da tilgen, wo er am meisten spart; die 25 Millionen 5 pCt., die Forstrente sind solche Objekte.

Die Diskussion ist geschlossen, worauf §. 1, der die Konsolidirung der $4\frac{1}{2}$prozentigen Anleihe ausspricht, mit großer Majorität angenommen wird.

Der §. 2 nach den Vorschlägen der Kommission lautet: Die Tilgung der konsolidirten Anleihe, deren Verwaltung der Hauptverwaltung der Staatsschulden übertragen wird, erfolgt sobald und so weit etatsmäßige Ueberschüsse der Staatseinnahmen über die Staatsausgaben sich ergeben wird und so weit über dieselben im Staatshaushaltsgesetz nicht anderweit verfügt wird. Die Tilgung geschieht in der Art, daß die dazu bestimmten Mittel zum Ankauf eines entsprechenden Betrages von Schulddokumenten verwendet werden. Dem Staate bleibt jedoch das Recht vorbehalten, vom 1. Januar 1865 ab die in Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen zur Einlösung gegen Baarzahlung des Kapitalbetrages binnen einer alsdann gesetzlich festzusetzenden Frist zu kündigen.

Hierzu sind Amendements gestellt von den Abgg. v. Hoverbeck, Glaser und Lent.

Abg. Virchow motivirt das erste dieser Amendements, welches die Tilgungssumme auf 8 Millionen jährlich festsetzt und angiebt, welche außerordentlichen Einnahmen dem Tilgungsfond zufließen sollen; es sind dies namentlich Einnahmen, die durch Veräußerung von Staatsgütern gewonnen werden. Abg. Virchow klagt die Regierung nochmals der Verschwendungspolitik in den letzten Jahren an, die sich an eine einzelne Persönlichkeit knüpfe und zuletzt an österreichische Zustände heranführe. Man verschlechtere sich und dürfe nicht auf die Eventualität des guten Willens rechnen.

Der Finanzminister freut sich, daß Vorredner eine Vorliebe für Bewilligung neuer Steuern hat; wenn die Liebe nur nicht blos platonischer Natur ist. Die Regierung acceptirt den Kommissionsvorschlag und das Amendement Lent. Der Antrag Hoverbeck nimmt mit der einen Hand, was er mit der andern giebt, das Amendement ist ebenso unannehmbar, wie das des Abg. Glaser. Das Glasersche Amendement ist sogar noch unannehmbarer.

Abg. Lesse empfiehlt die Vorlage.

Abg. Lent will, daß Al. I. des §. 2 der Kommissions-Vorschläge anstatt: Staatshaushaltsgesetz gesetzt werde: „Staatshaushaltsetat“.

Abg. Frhr. v. Hoverbeck antwortet dem Finanzminister, daß Virchow keineswegs ein Freund neuer Steuern ist, sondern ein Freund eines geringeren Militäretats; Virchow ziehe nur eine neue Steuer dieser Vorlage vor. Mit der Tendenz des Glaserschen Antrags sei er einverstanden.

Bei der Abstimmung über §. 2 der Vorlage wurde das Hoverbeck'sche Amendement (jährlich 8 Mill. Thlr. vom 1. Januar 1870 für die Tilgung der Staatsschulden zu verwenden, falls nicht das Etatgesetz etwas Anderes bestimmt) in namentlicher Abstimmung mit 26 Stimmen gegen 124 abgelehnt.

Schließlich wird §. 2 des Konsolidationsgesetzes mit der vom Abg. Lent vorgeschlagenen Abänderung (Staatshaushalts-Etat statt Gesetz) angenommen. Darauf wird um 3 Uhr die Sitzung auf Abend 7 Uhr vertagt.

Der Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung wieder um $7\frac{1}{4}$ Uhr.

Das Haus fährt in der Spezial-Diskussion über das Konsolidationsgesetz fort. §. 3 bestimmt, daß die zur Verzinsung erforderlichen Beträge aus den bereitesten Staatsmitteln spätestens einen Monat vor dem Fälligkeits-Termin an der Hauptverwaltung der Staatsschulden abgeführt werden müssen. Nicht abgehobene Zinsen verjähren in 4 Jahren, von der Verfallzeit an gerechnet.

Der Reg.-Kommissar erklärt auf Befragen des Abg. Grumbrecht, daß das Ausschreiben 4jähriger Zinscoupons im Interesse der Gläubiger geschehe und mit der Verjährung in keiner Verbindung stehe. Der §. 3 wird genehmigt.

Gegen §. 4, welcher über den Einlösungsmodus nähere Bestimmungen trifft, nimmt das Wort der Abg. Glaser in Bezug auf die Prämie von 1 Prozent, die sich nur auf den vom Minister anberaumten Präklusivtermin bezieht; später tritt der Einkauf vermittelst der konsoldirten Anleihe ein, welche durch jede neue Anleihe stehen bleibt und nicht gedruckt wird. Auf die alten Schulden wirkt ein, daß sie getilgt werden und immer schwerer zu heben sind, und wenn man meint, neue Anleihen sind besser als die alten, warum kann da der Minister erstere nicht zu denselben Coursen ausgeben wie diese. Hier handelt es sich um spätere Einkäufe und diese können jedes Jahr steigen.

§. 4 wird unverändert angenommen.

Gegen den §. 5 spricht sich Abg. Klotz aus, der in diesen §. den Kern des ganzen Gesetzes sieht. Dieser §. verletzt nach seiner Ansicht das Recht der Gläubiger im eminentesten Sinne, und zwar durch das Recht des Staates, die Anleihen zu tilgen. Das widerspricht dem Wortlaute der früheren Anleihegesetze. Wenn man von Tauschvertrag sprechen will, so übersieht man, daß der Tausch nur zwischen zwei gleichen Werthen bewerkstelligt werden kann: das ist aber hier sicher nicht der Fall. Allerdings hat der Gläubiger nicht das Recht zu fordern, daß der Staat keine neuen Schulden mache, aber er hat das Recht, daß das Anleihegesetz, auf Grund dessen er die Papiere gekauft, unangetastet bleibe, denn dieses Gesetz ist ein Vertrag und der Vertrag muß gehalten werden. Der preußische Staatskredit beruht darauf, daß der Gläubiger weiß, der Staat werde seinen Verpflichtungen nachkommen. Erschüttert man diesen Glauben, so erschüttert man auch den Kredit. Diese Verletzung begeht der §. 5.

Regierungs-Kommissar Wollny: Diese Meinung theilt die Regierung nicht; die Anleihe-Gesetze sind Kontrakte mit den Gläubigern, die unverbrüchlich sind, aber der §. 5 verletzt die Rechte der Gläubiger nicht. An diesen Rechten wird nicht das Mindeste geändert; die Tilgung wird fortgesetzt, sei es durch Verloosung, sei es durch Ankauf. Ein Tausch ist ein kombinirter Verkauf, und für den Tausch sind gleichwerthe Objekte vorhanden, sobald beide Parteien einig darüber sind, daß die zu tauschenden Objekte gleichen Werth haben. Durch das Umtauschen erlischt das Dokument nicht; das Erlöschen geschieht nur durch die wirkliche Tilgung nach Maßgabe der älteren Anleihe-Gesetze, und damit sind die Rechte der Staatsgläubiger völlig gewahrt.

Referent Abg. v. Hennig spricht sich über das Amendement Braun, wonach die Vernichtung der alten Verschreibungen nur nach der von dem Landtage ertheilten Decharche der Rechnung erfolgen solle, dahin aus, daß dieses Amendement, in der Kommission übersehen, nothwendig ist. — Das Amendement wird zunächst, und dann §. 5 mit diesem Amendement angenommen.

Zu §. 6 sind mehrere Amendements eingebracht.

Der Finanzminister bittet um Ablehnung sämmtlicher Amendements, wenn man das Gesetz durchgeführt zu sehen wünscht.

Abg. v. Benda weiß nicht, warum die Regierung es ablehnt, sich die Ermächtigung zum Verkauf alljährlich durch die Landesvertretung ertheilen zu lassen: das wäre doch verfassungsmäßig und darum stelle ich den Antrag, daß diese Ermächtigung im Gesetz ausgesprochen werde. Mißlingt die Operation, so wird die Finanzverwaltung erwägen müssen, ob die Beschaffung der nöthigen Geldmittel zum Ankauf durch Verkauf der neuen Verschreibung oder auf anderem Wege geschehen soll und dazu gehört die Mitwirkung der Landesvertretung.

Abg. Grumbrecht: Mit Annahme des Amendements wird nach meiner Ansicht das Gesetz unausführbar, denn der Gläubiger stößt sich an dieser alljährlichen Ermächtigung und konsolidirt nicht. Gelingt die Maßregel, so ist die Ermächtigung nutzlos, mißlingt sie, so ist die Ermächtigung von großer Bedeutung, aber der Finanzminister kann dann die Maßregel gar nicht fortsetzen, er kann nicht neue Anleihetitel auf den Markt werfen, um sich die Tilgungsmittel zu beschaffen.

Abg. Lasker: Der Minister hat sich die Bekämpfung der Anträge leicht gemacht; sachlich hat er sie nicht widerlegt. Das Prinzip des Gesetzes habe ich nicht bekämpft, der Minister wird zweifellos den Plan durchführen, dieser Meister der Börsenmänner wird die Mittel finden, der Maßregel den gehörigen Nachdruck zu geben. Gelingt die Unifikation, so braucht uns der Minister nicht zu fragen, in §. 6 verlangt er aber auch die Prämie des Mißlingens von uns; er verlangt die Tilgung mit Staatsanleihen. Die Maßregel hängt mit der geforderten Vollmacht in §. 6 nicht zusammen, denn sie besteht in dem Eintausch alter gegen neue Anleihe und in dem Anlocken durch eine Prämie. Mißglückt die Maßregel, so soll der Regierung eine Einnahmequelle durch jährliche Anleiheausgabe eröffnet werden. Das hat mit der Reform nichts zu thun und eine solche Vollmacht bereitet jeden Finanzminister eine leichte Lage, dem schlechtesten ohne die Fähigkeiten des Herrn Camphausen. Die zugemuthete Einnahme und die zu bestreitende Ausgabe ist gleich jeder andern Einnahme und Ausgabe, über welche Art. 99 spricht, und doch will der Minister dieselbe nicht im Etat erscheinen lassen. Damit würden wir unsere verfassungsmäßige Mitwirkung auf Höhe der Forderung dem Finanzminister, der als Liberaler ins Kabinet getreten ist, in die Hände geben und diese Vollmacht ist für alle Zeiten gegeben. Beachten Sie unser weniges, unser geringes Verfassungswerk, das wir wahren, nicht aufgeben dürfen. Nehmen die Gläubiger die Offerte nicht an, so bleibt Alles beim Alten, aber die Rechte des Hauses sind gemindert. Das Amendement Hoverbeck läßt die Rückbuchung zu; ich will auch für 1870 den Verkauf bewilligen, und damit wäre unser Recht gewahrt.

Der Finanzminister: Der Vorredner hat sich mit solcher Emphase ausgesprochen, daß ich nochmals das Wort ergreifen muß. Die Verfassung, das Recht des Hauses kommt nicht in Frage, wenn die Regierung Sie bittet, ihr die Ermächtigung zur Umwandlung zu geben. Eine andere Forderung besteht nicht. Jährliche Einnahmen! Was Sie da sagen, trifft nicht zu; wir wollen Ihnen kein verfassungsmäßiges Recht entziehen. Für die Finanzverwaltung ist ein großer Werth darauf zu legen, beim Beginn der Operation die Gewißheit zu haben, daß sie nicht jedes Jahr als Bittende vor Sie zu treten habe.

Abg. v. Bennigsen: Wollen wir die Maßregel überhaupt, so handelt es sich um $3\frac{1}{2}$ Millionen Ersparniß und um das Verpflichten für 5 Millionen. Die Maßregel kann nur in der vorgeschlagenen Form ausgeführt werden, wenn man sie überhaupt will. Sind die Verfassungsbedenken beseitigt, so bleibt nur noch die Frage, ob die Ermächtigung einen zu großen Betrag umfaßt. Diese Frage ist durchaus zu verneinen. Eine Durchführung der Maßregel ist ohne Gewähren von Vortheilen an die Gläubiger nicht möglich, das Verzichten auf das Kündigungsrecht durchaus nothwendig. Und wenn beim Verkauf 1—2 pCt. verloren werden, so macht das 12,000 Thlr., bei 3 pCt. 36,000 Thlr.: das ist das Höchste und davor darf man nicht zurückschrecken, wenn man die Maßregel überhaupt will. Es ist Zeit, an die Vereinfachung der Schulden zu denken und dem Beispiele anderer Staaten zu folgen. Ueber den Militäretat haben wir hier nicht zu verhandeln, sondern darüber verhandelt der Reichstag und gegen den dürfen Sie kein Mißtrauen äußern. Schlimmer als das Defizit ist das Suspendiren aller wohlthätigen Ausgaben und das wird mit neuer Ordnung beseitigt. Weiß man keine andere Deckung, will man keine neue Steuer, so muß man die Maßregel annehmen. (Beifall rechts, Zischen links.)

Die Diskussion ist geschlossen. Das Haus schreitet zur Abstimmung, lehnt das Amendement Hoverbeck ab, verwirft beim Namensaufrufe das Amendement Lasker, welcher will, daß für das Jahr 1870 die zum Ankauf und zur Einlösung von älteren Verschreibungen erforderlichen baaren Mittel durch die Einzahlung und durch Veräußerungen konsolidirter Verschreibungen aufzubringen sein sollen, mit 236 gegen 136 Stimmen.

§. 6 wird nach der Vorlage unverändert angenommen, ebenso der §. 7 ohne Diskussion und mit dem Zusatz Lent, wonach die Bestimmungen der Kabinetsordre vom 3. Mai 1821, betreffend die Annahme von Staatsschuldscheinen als pupillen- und depositalmäßige Sicherheit, auch auf die Verschreibungen der konsolidirten Anleihe, sowie solcher Anleihen, die mit derselben später vereinigt werden, Anwendung finden sollen.

Der §. 8 wird unter Ablehnung des Amendements Hoverbecks nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. Es folgt schließlich die namentliche Abstimmung über das ganze Gesetz. Dasselbe wird mit 242 gegen 128 Stimmen angenommen.

Die Sitzung wird um $10\frac{3}{4}$ Uhr geschlossen. — Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr Vorm.

Deutschland.

□ **Berlin**, 15. Dezember. Sie werden jedenfalls Kenntniß von dem Artikel der „Edinburg Review“ genommen haben, der sich mit den Ursachen des preußisch-österreichischen Krieges im Jahre 1866 beschäftigt und dabei die Behauptung aufstellt, daß der König von Preußen nur durch eine grobe Täuschung der Presse, die Graf Bismarck ins Werk gesetzt habe, zum Kriege gegen Oesterreich gezwungen worden sei. Eine solche Behauptung kann nur von denjenigen aufgestellt oder geglaubt werden, welche mit den Gewohnheiten des Königs, namentlich mit der Art und Weise vollständig unbekannt sind, wie sich derselbe von den Kundgebungen der Presse unterrichtet. Der König liest nicht nur selbst die hervorragendsten Zeitungen, sondern er erhält auch einen täglichen Bericht über die thatsächlichsten Vorgänge und Kundgebungen der öffentlichen Meinung, soweit sie in preußischen und außerpreußischen Blättern vorliegen. Der Bericht ist nicht auf Darstellungen nach einer Seite hin beschränkt, sondern bestimmt, dem König einen Ueberblick über die öffentliche Meinung nach allen Richtungen hin zu geben. Wie der König über die Vorgänge in der Presse keine Kenntniß oder nicht die richtige Kenntniß gehabt haben soll, ist demnach nicht einzusehen. Der Artikel der „Edinburgh Review“ beruht daher entweder auf einer vollständigen Unkenntniß dessen, was in Berlin vorgeht, oder auf einer absichtlichen Lüge und Entstellung. — Graf Bismarck wollte bekanntlich bis Weihnachten in Varzin verweilen, um dort seine Nachkur nach dem Gebrauche des Karlsbader Brunnens zu vollenden. Da in Folge des Unfalls, der seinen ältesten Sohn betroffen hat, die häusliche Einrichtung des Grafen in Varzin aufgelöst ist, wird derselbe nicht mehr nach Varzin zurückkehren, jedoch ist er genöthigt, die Nachkur hier fortzusetzen und zwar um so mehr, als die Nachrichten über seinen Sohn nicht vortheilhaft auf seine Gesundheit eingewirkt haben. Insofern hat er auch, wie schon früher bemerkt, seine Geschäfte noch nicht in ihrem ganzen Umfange wieder übernommen. — Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, Herr v. Thile, hat einen schweren Verlust erlitten. Aus Perleberg ist nämlich die Nachricht eingegangen, daß sein einziger Sohn (und zugleich sein einziges Kind), der als Offizier beim dortigen Ulanen-Regiment steht, am Nervenschlage verstorben ist. Herr v. Thile hat sich nach Perleberg begeben, um die Leiche seines Sohnes nach Berlin überzuführen. Der Trauerfall erregt sowohl in den amtlichen, wie in den höheren Gesellschaftskreisen die größte Theilnahme, da Herr v. Thile und seine Familie sich überall der größten Achtung erfreuen.

Berlin, 16. Dezember. Se. Maj. der König empfing gestern Vormittags den Herzog von Ratibor und einige Militärs, nahm die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, des Geh. Hofraths Borck entgegen, arbeitete mit dem Vertreter des Civil-Kabinets Geh. Ober-Regierungsrath Wehrmann und dem Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath v. Willmowski und ertheilte Mittags einer aus Marburg hier eingetroffenen Deputation, bestehend aus dem Ober-Bürgermeister, dem Bürgermeister Dr. Wolf und dem Landrath Mayer, Audienz. Um 4 Uhr fuhren der König und die Königin nach Charlottenburg und speisten im dortigen Schlosse bei der Königin-Wittwe. — Der König fährt morgen Vormittag 8 Uhr, begleitet von dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, sowie von dem Hausminister v. Schleinitz, den russischen Generalen Grafen Kutusoff und v. Nostiz, dem Hofmarschall Graf Perponcher, den Flügeladjutanten Oberstlieutenant von Lucadou rc. nach Jagdschloß Hubertusstock in der Grimnitz. Nach der Ankunft daselbst wird im Jagdschlosse das Dejeuner eingenommen, darauf nimmt die Jagd, eingestelltes Jagen auf Rothwild, ihren Anfang und nach dem Diner, erfolgt theils zu Wagen, theils per Extrazug die Rückfahrt nach Berlin, woselbst die Ankunft des Train um 10 Uhr Abends erfolgt. Empfang und Begleitung findet auf dieser Reise nicht statt.

Eydtkuhnen, 15. Dezember. Nach hier eingegangenen Berichten aus Moskau ist daselbst und in anderen Städten eine Gesellschaft entdeckt worden, welche am 17. Februar, dem Jahrestage der Bauern-Emanzipation, die Bevölkerung zu gewaltsamen Demonstra-

tionen aufzuregen beabsichtigte. Es haben einige Verhaftungen stattgefunden.

Kiel, 15. Dezember. Laut eingegangener Meldung vom 13. d. Mts. hat das Königliche Schiff „Hertha" den Suezkanal passirt und ist im rothen Meere angekommen.

Dresden, 15. Dezember. Abgeordnetenkammer. Bei der Debatte über das Justizbudget greifen die Abgg. Sachse, Scharf die Regierung wegen des unpatriotischen und verfassungswidrigen Antrags über das Bundeshandelsgericht an. Schnoor und Krause (national-liberal) weisen den Vorwurf zurück. Schnoor dankt der Regierung im Namen der Interessen des allgemeinen Verkehrs unter lautem Beifall. Kretschmar (unabhängig liberal) hofft, daß das berechtigte Streben nach Rechtseinheit ungefährdet sich Bahn brechen werde.

Dresden, 15. Dezbr. Abgeordnetenkammer. Im weiteren Verlaufe der Debatte über die Berechtigung der Regierung zu dem Antrage, betreffend die Einsetzung des Bundeshandelsgerichtshofes, spricht Heubner (Fortschritt) gegen, Sachse, Einsiedel und Günther für denselben. Der Justizminister erklärt: Die Regierung sei von der Berechtigung des Antrages und des betreffenden Bundesrathsbeschlusses fest überzeugt, und zwar komme hier nicht Art. 78, sondern Art. 4 der Bundesverfassung in Betracht.

Ausland.

Wien, 15. Dezember. Die „Wiener Ztg." meldet in ihrem amtlichen Theile die Enthebung des F.-M.-L. v. Wagner von seinem Posten als Statthalter und Kommandirender Dalmatiens und die Ernennung des Freiherrn Fluck von Leydenkron zum dortigen Statthaltereileiter.

— Herrenhaus. 14 Mitglieder interpellirten das Gesammtministerium anläßlich der gestrigen Arbeiterdemonstration, welche ungesetzlich gewesen sei; es wurden dabei die Fragen aufgeworfen, weshalb die Behörden die Versammlung nicht verhütet hätten und welche Antwort den Arbeitern ertheilt worden sei? Der Ministerpräsident verspricht die Interpellation demnächst zu beantworten.

Paris, 13. Dezember. Gestern fand großer Skandal im Cirque Napoleon statt. Pasdeloup giebt bekanntlich dort seine Volkskonzerte. Anlaß zum Skandal gab die Aufführung der Ouverture der Meistersänger von Wagner. Als die Wagnerianer, an deren Spitze einer der Redakteure des „Temps", Beckmann, steht, in stürmischen Beifall ausbrachen, protestirten die Anti-Wagnerianer, deren Führer Albert Wolff (vom Figaro) ist, durch furchtbares Pfeifen und Geheul. Der Skandal war so groß, daß man sich in der Kammer hätte glauben können. Während dieser Zeit ließ Pasdeloup, der den Kopf nicht verlor, sein Orchester weiter spielen. Selbstverständlich vernahm man aber keine Note. Der Sieg selbst blieb unentschieden.

Paris, 14. Dezember. „France" glaubt, daß die Kabinetsfrage erst nach Verifizirung der Vollmachten zur Sprache kommen werde. Das gegenwärtige Ministerium sei entschlossen, ein Votum der Kammer abzuwarten.

Florenz, 14. Dezember. Die neuen Minister haben heute dem Könige den Eid geleistet und werden sich morgen dem Parlamente vorstellen.

Rom, 10. Dezember. Das andauernde Regenwetter hat die beabsichtigten militärischen Schaustellungen vereitelt. Das auf gestern Abend angesagte große Konzert auf dem Piazza Colonna ist nicht zu Stande gekommen und die große Parade, welche heute in der Villa Borghese der versammelten Hierarchie einen Begriff von den militärischen Streitkräften Roms geben sollte, ist bis auf Weiteres abbestellt worden. Man schätzt die Zahl derer, welche am 8. Dezember sich zur Besichtigung des Konzils in der Peterskirche zusammengefunden haben, auf 50- bis 70,000. Ueber die Dauer des Konzils gehen die Meinungen auseinander. Wenige glauben, daß drei Monate genügen werden, Alles ins Reine zu bringen. Andere rathen auf sechs Monate, und es fehlt nicht an solchen, welche behaupten, daß mehrere Jahre vergehen würden, ehe die Akten geschlossen werden könnten.

Rom, 15. Dezember. Nach amtlichen Angaben sind von den 1044 Prälaten, welche das Recht haben, auf dem Konzil zu erscheinen, oder besondere Einladung dazu empfangen hatten, bis gestern 762 hier eingetroffen.

London, 15. Dezember. Das Parlament ist zum 8. Februar 1870 einberufen.

Petersburg, 10. Dezember. Gestern fand die große Parade sämmtlicher in und um Petersburg stehenden Regimenter zu Ehren der hier versammelten St. Georgen-Ritter statt. Es waren im Ganzen: $46\frac{1}{2}$ Bataillone, $34\frac{1}{2}$ Eskadrons und 92 Geschütze. Die ganze Parade kommandirte der Großfürst Nikolaus. Der Kaiser trug zum ersten Male den preußischen pour le mérite-Orden, welchen er gestern Abend spät durch ein Telegramm des Königs von Preußen verliehen erhalten hatte. Beim Durchgehen durch den Wappensaal kam der Kaiser auf die preußischen Generale Graf Brandenburg, v. Rauch und v. d. Schulenburg zu und zeigte ihnen das Telegramm. Schon vorher war er in voller preußischer Generals-Uniform von seinen Zimmern in die des Prinzen Albrecht herübergekommen, um auch in aller Form seinen Dank und seine Freude für die Verleihung auszusprechen. Nach Beendigung der Parade fand in den vorderen Sälen des Winterpalastes ein Dejeuner statt, zu welchem alle Georgen-Ritter befohlen waren.

Aus **Kairo**, 1. Dezember, wird der „Triester Ztg." geschrieben: „Die Eingeladenen des Khedive haben, nachdem sie Gastfreundschaft und Freuden in Hülle genossen, zuletzt um das Bild voll zu machen, auch etwas von türkischer Energie, so zu sagen, ein thatsächliches lakonisches „Kurzangebundensein" erfahren. Nämlich eines schönen Morgens erhielten ihrer Siebenzig, denen doch das Klima Kairo's so herrlich zusagte, zumal der Khedive für jeden in dem Hotel 65 Fr. des Tages zahlte und 50 Fr. für den Wagen, von Nubar Pascha jeder einen Brief, dessen Inhalt war: „Morgen Abend geht das Schiff, das Sie nach Europa zurückbringen wird, von Alexandria ab. Sie haben also um 4 Uhr an Bord zu sein. Im Falle Sie länger hier verweilen wollen, ist die Gastfreundschaft mit morgigem Tage zu Ende." Bestürzung! Verwirrung! Entrüstung! Man hatte noch Einkäufe zu machen, man hatte nicht Alles gesehen, man hatte Visiten zurückzugeben. Die Siebenzig schickten also eine Deputation an Nubar Pascha, um Sr. Excellenz die erwähnten unübersteiglichen Hindernisse bekannt zu geben und ans Herz zu legen. Se. Excellenz in gerechter Würdigung der vorgebrachten Gründe nahm die siebenzig Briefe zurück und gewährte den siebenzig Empfängern noch einige Tage Frist, ihre Geschäfte abzuthun, und den Gasthöfen Gelegenheit, ihre 65 Fr. für den Kopf und Tag noch länger einzustreichen. Allseitige Befriedigung."

Pommern.

Stettin, 16. Dezember. Das Hauptdirektorium der „pommerschen ökonomischen Gesellschaft" hat an beide Häuser des Landtages nachstehende Petition gerichtet:

„Die in dem Hohen Hause der Abgeordneten über den vorgelegten Kreisordnungs-Entwurf stattgehabten Berathungen und Beschlüsse sind für die gesammte Landwirthschaft von so einschneidender und voraussichtlich dauernder Bedeutung, daß die General-Versammlung der pommerschen ökonomischen Gesellschaft kraft ihrer Aufgabe, das landwirthschaftliche Gewerbe zu fördern und zu vertreten, der Pflicht sich nicht entäußern darf, des Hohen Hauses geneigtester Erwägung zu unterbreiten, daß dieser Kreisordnungs-Entwurf, der wohlklingenden Empfehlung eines Anfanges zur Selbstverwaltung entkleidet, wenig mehr enthält, als eine neue unabsehbare erhebliche Mehrbelastung der stets und ständig als leichtest-greifbares Steuer-Objekt behandelten Landwirthschaft und des Grundbesitzes. Ohne einzelne vorhandene, vielleicht mangelhafte, durch die Gewohnheit aber doch erträglich gewordene und für die erzielten Erfolge unseres Staatswesens nicht nachtheilig gewesene Einrichtungen der Gemeinde- und Kreisverfassung empfehlen oder überhaupt nur für ihre Erhaltung eintreten zu wollen, erklären wir, daß die in Aussicht genommene Kreisordnung und die weniger mit wirklichen Ehrenrechten als mit schweren Pflichten ausgestattete Amtshauptmannschaft, geschweige denn die dafür von anderer Seite vorgeschlagene Bildung von Gesammtgemeinden — mit dem unverkennbaren Hintergrunde des kostbaren und unleidlichen Ersatzes durch die subalternste Bureaukratie — so wenig der berechtigten Erwartung, als der vorhandenen Leistungsfähigkeit der Landbewohner entsprechen. Daher bitten wir ganz ergebenst, und wissen uns in dieser Bitte einig mit dem großen, gleichen Verhältnissen unterworfenen Gebiete der östlichen Provinzen: das Hohe Haus wolle entweder den gegenwärtig vorliegenden Entwurf der Kreisordnung vollständig ablehnen, oder denselben nur mit der Maßgabe annehmen, daß in Rücksicht auf die damit verbundene Entlastung der Staatskasse und auf die gerade diesen betreffenden Landestheilen neu auferlegte Grund- und Gebäudesteuer die damit ganz unvermeidlich gemachte Mehrbelastung der Gemeinden, Kreise und Provinzen denselben vollständig erstattet werde, und auf diese Weise der erste Schritt gethan wird zur Ausführung der von unserem Herrn Minister-Präsidenten so bündig gegebenen Verheißung von Provinzialfonds für die alten, deren wahrlich bedürfenden Provinzen unseres preußischen Vaterlandes."

— Das „Militär-Wochenblatt" enthält folgende Notiz: „Seitens mehrerer Vereine der freiwilligen Krankenpflege ist die Absicht zu erkennen gegeben, Krankenpfleger auszubilden und die Genehmigung des Kriegsministeriums dazu nachgesucht worden, diese Ausbildung auch in Militär-Lazarethen zuzulassen. Im Hinblick auf die der Ausbildung der Krankenpflege zu Grunde liegende Absicht der Gewinnung von Krankenwärtern für die Verwundeten-Transporte auf Eisenbahnen, resp. für die Reserve- und Vereins-Lazarethe, ist die Förderung dieses Vereinszweckes innerhalb der durch die Organisation des Friedens-Lazarethwesens gebotenen Grenzen Seitens der Militär-Verwaltung um so weniger beanstandet worden, als auch die Intention der Vereine gewürdigt werden muß, durch Ueberweisung solcher Personen an die Militär-Lazarethe die freiwilligen Krankenpfleger, wie auch bei den Verhandlungen der internationalen Konferenz der Vereine als Bedürfniß anerkannt wurde, mit der militärischen Disziplin und der Lazareth-Ordnung vertraut zu machen. Es ist deshalb die Ausbildung von freiwilligen Krankenpflegern — bis zur Zahl von vier Individuen gleichzeitig — in den Militär-Lazarethen unter bestimmten Modalitäten gestattet worden."

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenbl." ist Arnold, Port.-Fähnr. vom 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, zum Sek.-Lt., Frhr. v. Boenigk, Prem.-Lt. vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, zum Hauptmann und Komp.-Chef, v. Studnitz, Sek.-Lt. von demselben Regiment, Frhr. v. Schleinitz, Sek.-Lt. vom 4. pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, Zippmann, Sek.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Schneidemühl) 3. pomm. Land.-Rgts. [...]r. 14 sind zu Pr.-Lts. befördert; Pawlikowski, Hpt. [...]n der Inf. des 2. Bats. (Stralsund) 1. pomm. [...]ndw.-Regts. Nr. 2, ist zum Komp.-Führer ernannt, [...] Gortberg, Sek.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedr. [...]ilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2, ausgeschieden und zu [...]n Res.-Offizieren des Regiments übergetreten, v. Putt[...]mer, Hauptm. von der Inf. des 2. Bats. (Stettin) [...] Garde-Landw.-Regts., Struck, Sek.-Lieut von der [...]nf. des 2. Bats. (Stralsund) 1. pomm. Landw.-[...]egts. Nr. 2, Wegner, Sek.-Lt. von der Inf. des 1. [...]ats. (Inowraclaw) 7. pomm. Landw.-Regts. Nr. 54. [...]s Prem.-Lt., v. Kamecke, Sek.-Lt. von der Kavall. [...]s 2. Bats. (Cöslin) 2. pomm. Landw.-Regts. Nr. [...] als Pr.-Lt., v. Zeromski, Pr.-Lt. von der Inf. des [...] Bats. (Stolp) 6. pomm. Landw.-Regts. Nr. 49, [...]s Hauptm., Holtz, Sek.-Lt. von der Kav. dess. Bts., [...]s Prem.-Lt., Pavelt, Sek.-Lt. von der Inf. des 2. [...]ats. (Deutsch-Crone) 4. pomm. Landw.-Regts. Nr. [...]1, als Pr.-Lieut., sämmtlich mit der Landw.-Armee-[...]niform, v. Oppen, Ob.-Lt. zur Disp., zuletzt Bez.-[...]komm. des 2. Bats. (Stolp) 6. pomm. Ldw.-Regts. [...]Nr. 49, mit Pens. und der Armee-Unif., v. Kries, [...]Pr.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Preuß. Stargardt) [...]3. pomm. Ldw.-Regts. Nr. 61, der Absch. bewilligt, [...]Moritz, Zahlm. des pomm. Festungs-Art.-Regts. Nr. [...]2, der nachgesuchte Abschied mit der gesetzlichen Pension [...]ertheilt.

— Dem „Frankf. Arbeitgeber entnehmen wir [fol]gende interessante Notiz über Petroleum-Fälschung: „Das Petroleum wird vielfach mit dem viel billigeren Naphtha [g]efälscht (Petroleum kostet $8\frac{1}{4}$ Thlr. ab Seehafen und Naphtha 2—3 Thlr.) Diese Fälschung bewirkt, daß [m]an viel mehr Oel gebraucht, als wenn man ungefälschtes Petroleum brennt; das Publikum wird daher [i]n kolossalem Maße betrogen. Außerdem wird aber auch [d]as Petroleum sehr gefährlich gemacht, wenn die Fälschung stark geschieht, so daß durch Lampenexplosionen [l]eicht Unglücke entstehen können. Ein gutes Petroleum soll sich erst entzünden, wenn es auf 140° F. erwärmt wird; alles Petroleum, welches sich bei einer niedrigeren Temperatur entzündet, ist gefälscht und sehr gefährlich. Um die Güte des Petroleums zu prüfen, hat man neuerdings einen Petroleumprüfer erfunden. Der Apparat ist sehr einfach und leicht zu behandeln, und es wäre zu empfehlen, wenn mit diesem Apparate in jeder Stadt und in jedem Kreise das im Handel vorkommende Petroleum etwa alle Monate geprüft und die Resultate mit dem Namen der Verkäufer öffentlich bekannt gemacht würden. In Amerika besteht darüber schon lange ein Gesetz, nach welchem alles als Brennöl in den Handel gebrachte Petroleum, das sich bei einer niedrigeren Temperatur als 140° F. entzündet, konfiszirt wird."

— Zur Beförderung der Korrespondenz nach den Vereinigten Staaten von Amerika gehen aus den nachbenannten Häfen und an den dahinter vermerkten Tagen Schiffe ab: Liverpool am 18., 23, 25., 30. Dezbr., 1., 6., 8., 13., 15., 20., 22., 27., 29. Januar Vormittags; Queenstown am 17., 19., 22., 24., 26., 29., 31. Dezember, 2., 5., 7., 9. 12., 14., 16., 19., 21., 23., 26., 28., 30. Januar Nachmittags; Southamptown am 21., 28. Dezember, 4., 11., 18., 25 Dezember Nachmittags; Hamburg am 22., 29. Dezember, 5., 12., 19., 26. Januar früh; Bremen am 18., 25. Dezember, 1., 8., 15., 22., 29. Jan. früh; Brest am 18. Dezember, 1., 15., 29. Januar Nachmittags.

— Wir haben bereits mitgetheilt, daß von Seiten der Greifswalder Universität die Ansicht ausgesprochen worden sei, daß auch die Realschul-Abiturienten zu den Universitätsstudien zugelassen werden können. Diese Nachricht wird durch folgende Mittheilung ihre Ergänzung resp. Berichtigung erhalten. Gutachten über die betreffende Frage sind bis jetzt erst von den Universitäten zu Greifswald und Bonn eingegangen. Die anderen Universitäten sind mit ihren Gutachten noch im Rückstand. Was die Universität Greifswald anbelangt, so erachtet die theologische und juristische Fakultät die Zulassung von Realschul-Abiturienten in Betreff ihrer Disziplinen für unzulässig. Die medizinische Fakultät hat sich dahin ausgesprochen, daß auch Realschul-Abiturienten zum medizinischen Studium zugelassen werden können. Die philosophische Fakultät hat sich einstimmig dahin erklärt, daß für das Studium der Philosophie, Geschichte, Philologie, der Archäologie und der Sprachwissenschaften das Zeugniß der Reife eines Gymnasiums unbedingt erforderlich sei, doch stimmt sie dafür, daß zum Studium der mathematischen, Natur-, Staats-, Kameral- und Gewerbswissenschaften auch Realschul-Abiturienten zugelassen seien. In Bonn haben sich unter besonderer Hervorhebung der Vorzüge des Gymnasial-Unterrichts sämmtliche Fakultäten dafür erklärt, daß die Zulassung zum Studium von der Gymnasial-Reife abhängig gemacht werde. Was sollte auch aus der alten guten deutschen Wissenschaft werden, wenn's anders würde.

— Die nächste Sitzung des „polytechnischen Vereins" wird wegen des Weihnachtsfestes erst am 7. Januar k. J. stattfinden.

— Wie hiesige Blätter melden, sind die Kaufleute Wehlitz und Eckert vorgestern der Haft entlassen; das zwischen ihnen abgeschlossene Verkaufsgeschäft, durch welches sich die Gläubiger des Ersteren erheblich benachtheiligt glauben, ist rückgängig gemacht worden.

— Auf dem Centralgüterbahnhofe ereignete sich gestern der Unfall, daß der beim Wagenrangiren beschäftigte Hülfsweichensteller Weberling vom Tritt eines Wagens fiel, dabei unter die Wagen gerieth und so unglücklich übergefahren wurde, daß er an den erlittenen Verletzungen kurz nachher starb.

Vermischtes.

Bromberg, 8. Dezember. Am 1. November Abends war der von Thorn nach Bromberg gehende Personenzug von einer nicht geringen Gefahr bedroht. Etwa 3 Minuten vor dem Einlaufen in den Bahnhof Bromberg wurde ein Schuß auf die Lokomotive abgefeuert und das Geschoß fuhr dem Lokomotivführer Grebel unmittelbar an der Brust vorüber. Der Schienenstrang führt nicht durch den Bahnhof, sondern mündet auf den Giebel des Empfangsgebäudes. Es ist dem Königlichen Distrikts-Kommissarius Loewe in Bromberg jetzt gelungen, den Thäter zu ermitteln und ihn zum Geständniß zu bringen.

Osnabrück, 11. Dezember. Vorigen Dienstag ist der dritte und größte Amboß des hiesigen Eisen- und Stahlwerkes gegossen worden. Er besteht aus einem Stück, wiegt 5500 Ctr. und ist gut gerathen.

Paris, 13. Dezember. Ein junger Mann, der eine große Anzahl von Kaufleuten mit falschen Wechseln betrogen, ist mit der Summe von 400,000 Frcs. durchgegangen.

Literarisches.

Bluntschli's Staatswörterbuch in drei Bänden, herausgegeben von Löning. Zürich 1869. In jetziger Zeit, wo jeder Staatsbürger mit Fragen des Staatsrechts, wie der National-Oekonomie vertraut sein sollte, ist ein Staatswörterbuch, wie das vorliegende, welches in gedrängter Kürze die verschiedenen Materien behandelt, ein wichtiges, für Viele selbst unentbehrliches Hülfsmittel. Das Staatswörterbuch erfüllt die ihm gestellte Aufgabe, soweit man dies nach den vorliegenden Heften beurtheilen kann, mit Geschick und wird eine wesentliche Lücke in der Literatur ausfüllen, da es bisher an einem billigen und dabei doch einigermaßen ausführlichen Staatswörterbuch gänzlich mangelte. Wir wünschen dem Unternehmen einen recht gedeihlichen Fortgang.

Frau Kätzchen, ein Volksmärchen mit 12 Bildern, nach Zeichnungen von Fedor Flinzer. Chemnitz. Groß 4°. Von Fedor Flinzer, dem bekannten durchweg originellen Katzenmaler liegen uns hier 12 Bilder in groß Quart vor, welche sich sowohl in Bezug auf pikante Charakterzeichnung der verschiedenen thierischen Physiognomien, als auch hinsichtlich der vielen kleinen Züge feinen Humors und geistvoller Satyre dem bekannten Reineke Fuchs von Kaulbach würdig an die Seite stellen können. Die Holzschnitte sind aus der rühmlichst bekannten xylographischen Anstalt von Allgaier und Siegle in Stuttgart hervorgegangen, aus welcher auch die Kaulbach'sche Ausgabe des Reineke Fuchs stammte, und können als mustergültig bezeichnet werden. Sie haben in England bereits solchen Beifall gefunden, daß eine englische Ausgabe des Buches erschienen ist. Wir können daher das Bilderwerk daher Jung wie Alt dringend empfehlen und wird es überall eine willkommne Weihnachtsgabe bilden.

Filhés. Die petite mère. Aus dem Tagebuche eines jungen Mädchens. Breslau 1870. S. 393 mit zahlreichen Illustrationen. Das Buch führt den Leser in eine Mädchen-Pension von Paris ein, in der es Sitte ist, daß die kleinen Zöglinge jede einer erwachsenen Pensionärin, der petite mère, übergeben werde, welche für ihren Schützling sorgt, ihm hilft und ihn erzieht. Das Leben der Pension ist trefflich geschildert, die Mädchen in ihren verschiedenen Charakteren treten uns lebendig entgegen und bieten ein reiches Tableau mit den mannigfachsten Schatten- und Lichtbildern, ein warmer, echt christlicher Sinn durchweht das Ganze und ist wohl geeignet, auf das jugendliche Gemüth der Leserinnen einen bleibenden Eindruck zu machen. Ich selbst habe das Buch für mein Töchterchen ausgesucht und zum Weihnachts-Geschenke bestimmt.

Pelz, Kompaß für Auswanderer. Leipzig 1869. S. 144 mit 4 Karten und einer Abbildung. Das kleine Buch will denen, die auswandern wollen, ein Rathgeber sein, durch den sie sich orientiren und zurechtfinden können. Mit nüchternem Geiste und mit umfassender Ortskenntniß ertheilt der Verfasser, der selbst 15 Jahre in Amerika zubrachte, seine Rathschläge und scheint uns dabei meist das Richtige zu treffen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. Dezember. Wetter regnig. Wind SW Temperatur + 3° R.

Weizen loco wenig verändert, Termine behauptet, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländischer geringer 52 - 54 Rt., besserer 55—56 Rt., feiner 57 - 59 Rt., bunter poln. 54 bis 56 Rt., ungar. 51 – 57 Rt., 83—85pfd. per Dezbr. 59 Rt. nominell, per Frühjahr 61, $61\frac{3}{8}$ Rt. bez., $61\frac{1}{4}$ Br., Mai-Juni $62\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. B., Juni-Juli $63\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $63\frac{1}{2}$ Br.

Roggen loco schwer verkäuflich, Termine etwas fester, per 2000 Pfund loco 77 bis 79pfd. 40—41 Rt., 80 bis 81pfd. 42 Rt., 82pfd. $43\frac{1}{2}$—43 Rt. bez., per Dezember $42\frac{1}{2}$ Rt. bez., Frühjahr $43\frac{1}{8}$, 43 Rt. bez., Mai-Juni $43\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Gerste stille, per 1750 Pfd loco Oderbruch 38 Rt. bez., Märker 36—37 Rt., ungar. alte $33\frac{1}{2}$ -34 Rt.

Hafer per 1300 Pfd. loco 25 - 26 Rt., feiner 27 Rt. bez., 47—50pfd. per Frühjahr $26\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., per Mai-Juni $26\frac{3}{4}$ Rt. Gd.

Erbsen per 2250 Pfd. loco $44\frac{1}{2}$—$45\frac{1}{2}$ Rt., per Frühjahr Futter- $46\frac{1}{2}$ Rt. Br., $46\frac{1}{4}$ Gd.

Rüböl still, loco $12\frac{1}{6}$ Rt. Br., per Dezember $11\frac{11}{12}$ Rt. Gd., $\frac{23}{24}$ bez., 12 Rt. Br., April-Mai $12\frac{1}{3}$ Rt. Br., $12\frac{1}{4}$ Gd., Septbr.-Oktober $11\frac{7}{12}$ Rt. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß $14\frac{1}{4}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Br., kurze Lieferung ohne Faß $14\frac{1}{3}$ Rt. bez., per Dezember $14\frac{1}{3}$ Rt. nom., Frühjahr $14\frac{5}{8}$ Br. u. Gd., Mai-Juni $15\frac{1}{12}$ Rt. Br.

Regulirungs-Preise: Weizen 59, Roggen $42\frac{1}{2}$ Rüböl $11\frac{23}{24}$, Spiritus $14\frac{1}{3}$.

Erwina.

Von

T. S. Braun.

(Fortsetzung.)

Und diese Sonne schien zu steigen und zu sinken, je nachdem die jungen Männer sich anzuziehen oder abzustoßen schienen. Der Wunsch, Erich möge in den Augen Armin's volle Anerkennung finden, hatte sich Liesbeth's bemächtigt. Mit Scharfsinn und Geschick wußte sie unbemerkt ihn in Situationen zu versetzen, in welchen er Gelegenheit erhielt, sich von der vortheilhaften Seite zu zeigen. Alles, was er sagte, trug den Stempel des Ungewöhnlichen, und Armin, welcher in der That, wie Liesbeth mit schnellem Scharfblick erkannt, recht eigentlich der Gegensatz zu Erich war, blieb nicht hinter ihm zurück. Wenn seine frische lebenskräftige Gediegenheit in geistvoller Rede den Sieg errungen zu haben schien, trat aus der Entgegnung Erich's die Hoheit des Gedankens wie ein verklärter Geist von bewältigender Schönheit hervor und erregte ein Sehnen in Liesbeth's Brust, so reine Lüfte möchten sie immerdar umwehen; aber auch ein Weh beklemmte sie, daß dieses Sehnen ewig unbefriedigt bleiben werde. Und dann that es so innig wohl, die Wirklichkeit des Lebens durch Armin's Worte mit einem Glanz von Poesie umgeben zu sehen, deren Quell die Liebe, jene heiligende Macht, die nur nach höchsten Zielen reicht und deren Götterfunke, in ein kleines Menschenherz gesenkt, dieses zagende, zitternde, schwache Herz zum Dome weitet, vor dessen Schwelle alles Drängen und Treiben engherziger Selbstsüchtelei zurückweicht. Da trat ein süßer Friede ihr entgegen, hier ließ sich Hütten bauen. Und wieder zog es sie hinaus, an den Weg, wo Erich kämpfend stritt und nach den Wolken schaute, die ihm den Glanz seines Sternes verhüllten, und sie sah schwermüthig in die Nacht hinaus, in welcher der Freund sich zu verlieren drohte.

„O wenn Du einkehrtest bei mir, ich wollte Dich erquicken," zog es im innersten Erbarmen durch ihre Seele, wenn die bittere Klage seiner Unbefriedigung durch das Leben, das ihr so schön erschien, durch alle seine schönen und großen Gedanken zog. Es war, als dächte er sie alle in die Seele Anderer hinein und die seine sei ein Grab, klanglos und stumm, aus dem die Todten nicht auferstehen.

Wenn Armin sagte: „Ihre Empfindungen gehen hierin einen eigenen Weg," oder: „ich kann das Gefühl verstehen, welches sie zu solcher Anschauung bringt" — erwiederte er abweisend: Ich? o! davon ist gar nicht die Rede." — „Nun denn," sprach Armin staunend, „aus wessen Seele heraus reden Sie?" „Ich spreche nur von dem Leben, wie es sein könnte, wenn es gelebt würde," entgegnete er, und es blieb dann zweifelhaft, ob das leichte Zucken um seine feinen Lippen schmerzlicher Wehmuth oder spöttischem Sarkasmus angehörte.

„Und ich spreche von dem Leben, welches ich selber zu leben gedenke," sprach Armin und richtete seinen schönen, kräftigen Kopf hoch auf. Liesbeth hätte ihm beifällig zulächeln mögen, aber ihr Blick hing an Erich, der vor sich niederblickte, als lausche er einer seltsamen Sage aus einem Fabelreich, das, wegen seiner scheinbaren Aehnlichkeit mit dem Menschendasein, ganz wunderbar ergreifend für solch' ein armes Menschlein sei. Armin beobachtete mit dem Scharfblick besorgter Liebe und erkannte die Gefahr, welche Liesbeth in der Nähe dieses Mannes bedrohte. Das Gespräch, so weit es sich an Erich wendete, wurde seinerseits keineswegs mit herzlicher Zuvorkommenheit geführt; es verrieth vielmehr ersichtlich den Zweck, Erich ernsthaft näher zu betrachten und zu ergründen, weß Geistes Kind dieser sonderbare, düstere Freund des süßen Wesens sei, das ihn so ganz und gar bezaubert hatte und vertrauend und tändelnd, wie wilde Rosen ihre Blüthen und Zweige über schroffe Felszacken und harte Kanten in schwarze Gründe neigen, von den Tiefen dieser unerforschten Menschenseele sich angezogen fühlte. „Ob der Mensch denn eine Ahnung hat, daß es Frevel ist, mit dem Heiligsten zu spielen," dachte er und wurde völlig zum Inquisitor an Erich. Je ernster er aber wurde, je höhere Fragen er aber berührte, je lieber schien Erich darauf einzugehen, je offener trat er mit seinem Urtheil heraus. Armin mußte sich gestehen, Erich sei ein Mann von ungewöhnlicher Bedeutung und leider interessant genug, einen jungen Mädchenkopf zu verrücken. Daß dieser junge Mädchenkopf aber eine sanfte Ruhestätte an dieser Brust finden sollte, in das alles hart und eisern, starr und unnahbar das war ganz nnd gar nicht zu glauben. Wenn er nun auch das eigene, heiße Verlangen seines Herzens hätte unberücksichtigt lassen wollen, so fühlte er, er mußte wachen über sie, das Unheil abzuwehren, welches nur allzuleicht aus diesem eigenthümlichen Verhältniß über das Mädchen hereinbrechen konnte.

Er betrachtete genauer forschend die Mutter Liesbeth's und wünschte ihr alle guten Eigenschaften und Tugenden einer besten Mutter; aber sie schien ihm leider von jener verblendeten Sorte zu sein, welche in dem äußern Wohlgefallen an dem lieblichen Kinde den tiefern Ernst der Muttersorge verlieren, wenn selbst in dem Busen dieser ruhig lächelnden, wohlbehäbigen Frau in den rauschenden Gewändern, den vielen Ringen an den kleinen fleischigen Fingern, jemals ein tiefes und heißes Gefühl geherbergt haben sollte.

„Nun also," sagte er sich, „da ist dieser Mann, ich kann ihn nicht verläugnen, aber da bin auch ich, und mich soll auch Keiner wegzuläugnen versuchen." Er warf einen herausfordernden Blick auf Erich, der ihn zufällig auffing. Er hielt ihn ruhig aus und schien darüber nachzudenken, dann erhob er sich, empfahl sich kurz, nur Armin reichte er die Hand, und war fort, ehe man sich besonnen hatte. Liesbeth, die kaum einen flüchtigen Abschiedsblick erhalten, schien schmerzlich überrascht. —

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Flora Levy mit Herrn Gust. Josephsohn (Pölitz—Möhringen).
Verehelicht: Herr Zahlmeister August Ehrhardt mit Fräulein Math. Paeplow (Stralsund).
Geboren: Eine Tochter: Herrn Glasermeister G. Schultz (Stetin).
Gestorben: Herr Schlosser-Altermann J. C. Anders (Bergen).

Bekanntmachung.

Nachdem bei dem unterzeichneten Direktorium der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig der Verlust des von gedachter Gesellschaft unter dem 27. Oktober 1865 ausgestellten **Depositionsscheins** über den auf das Leben des Herrn Christian Georg **Dettmann,** schreibt sich **Dittmann,** Schuhmachermeister, und seiner Ehefrau Caroline Charlotte Louise geb. **Vierkant** in Colberg unter Nr. 1.506 ausgefertigten Versicherungsschein angezeigt und auf dessen Motifikation angetragen worden ist, wird hiermit in Gemäßheit des unter dem 23. April 1868 bestätigten Nachtrages zu §. 34 der Statuten bekannt gemacht,

daß der genannte Depositionsschein, wenn binnen Jahresfrist vom untengesetzten Tage an ein Berechtigter sich nicht bei unterzeichnetem Direktorium angemeldet haben sollte, als nichtig betrachtet und an dessen Stelle ein Duplikat ertheilt werden wird.

Leipzig, am 17. Januar 1869.

Das Direktorium der Lebensversicherungs-Gesellschft.

Aug. Kummer, vollziehender Direktor.



Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an die unter meiner Correspondance fahrenden Dampfschiffe, bitte spätestens bis Ende dieses Monats bei mir einzureichen.

J. F. Bræunlich,
Stettin, Dampfschiff-Bollwerk 2.

Prämien-Vertheilung
für Dienstmädchen.

Eine auswärtige Freundin hat unserer Mädchenherberge **Ernestinenhof** 50 Thlr. mit der Bestimmung überwiesen, von diesem Gelde **vier Prämien,** und zwar **zwei zu 15 Thlr.** und **zwei zu 10 Thlr.** zu bilden, um am kommenden Weihnachtsfeste

ohne Rücksicht auf die Confession,

vier brave Dienstmädchen, welche **wenigstens 5 Jahre** lang bei **einer** Herrschaft sich untadelhaft geführt haben, damit zu beschenken Solche Dienstmädchen, bei welchen obige Bedingungen vorhanden sind, wollen sich mit ihren Zeugnissen, namentlich von ihrer jetzigen Herrschaft, am **nächsten Sonntag, den 19. Dezember, Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr** bei dem Unterzeichneten in Neu-Torney melden.

Der Vorstand
der Mädchenherberge „**Ernestinenhof**."
Bramesfeld, Pastor.

(Eingesandt.)
Das **beste** diesjährige **Saison-Spiel** ist:
Der alte Schimmel.
Vorräthig bei
Dannenberg & Dühr
in Stettin, Breitestraße Nr. 26—27,
(Hôtel du Nord.)

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am
17. Dezember, Vormittags von 9½ Uhr im Kreisgerichts-Auktionslokal,
Möbel, Uhren, Betten, gute Wäsche Kleidungsstücke, Porzellan, Glas- und Broncesachen, brauchbares Haus- und Küchengeräth,
um 11½ Uhr Gold- und Silbersachen, ein Klavier, 1 Doppelfenster mit Beschlag
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Hauff.

Bitte zum Weihnachtsfeste.

Der hiesige St. Gertrud-Parochieverein beabsichtigt auch in diesem Jahre wieder 50 armen Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Gaben an Geld oder Naturalien zu diesem Zwecke sind gern bereit anzunehmen
Spohn. Pfundheller.

Gänzliche Beseitigung des Uebels für die eines Auges beraubten Personen,

mit Hülfe des neuen künstlichen Auges (symetrisches genannt) von **H. Boissonneau** pere, 7, rue de Monceau, in Paris.

Eine doppelte innere Biegung vervollkommnet seine Bewegungen und verleiht ihm einen der Natur täuschend ähnlichen Ausdruck. In Folge dessen hat die General-Direktion seinen Gebrauch in den Pariser Spitälern angeordnet. Die **alten Modelle** sind durch ihren fremdartigen Anblick, ihre Unreinlichkeit und Unzweckmäßigkeit als gänzlich unbrauchbar zu betrachten. Herr **Boissonneau** wird zu treffen sein, in:
Berlin, (Hôtel de Russie), am 1. u. 2. Januar.

Fertige runde Hüte

von 25 Sgr. bis 3 Thlr.
Backenhüte von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 4 Thlr.
Baschliks in allen Farben von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 3 Thlr. für Kinder von 1 Thlr. an,
Kappen in Thibet, Sammet, Tuch und Atlas von 20 Sgr. bis 3 Thlr.,
für Kinder von 15 Sgr. an.
Hauben von 1 Thlr. an empfiehlt
Auguste Knepel,
gr. Wollweberstraße 53.

V. Ganter, Uhrmacher,
Aschgeberstraße Nr. 4,

erlaubt sich sein Lager aller Arten Uhren zur bekannten Güte bestens zu empfehlen.

V. Ganter,
Aschgeberstr. 4.

Stock-, Klipp- und Salzfische

empfiehlt
August Gürtler,
Fischerstraße No. 9.

Feine Norw. Anchovis

empfiehlt
August Gürtler,
Fischerstraße No. 9.

Weihnachtsgeschenk für junge Landwirthe.

Soeben ist erschienen und in Stettin bei
Dannenberg & Dühr, Breitestr. 26—27, (Hôtel du Nord) zu haben:

Der praktische Ackerbau

in Bezug auf
rationelle Bodenkultur,
nebst
Vorstudien aus der unorganischen und organischen Chemie,
ein
Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen,
bearbeitet von
Albert v. Rosenberg-Lipinsky,
Landschafts-Direktor von Oels-Militsch, Ritter &c.
Dritte verbesserte Auflage.

Gr. 8. 2 Bde. Mit 1 lithogr. Tafel. 80 Bogen. Brosch. Preis 4½ Rt.

Dieses Werk des geistreichen Verfassers hat sich schnell zahlreiche Freunde und ein weites Absatzfeld erworben. Den besten Beweis liefert dafür die in verhältnißmäßig kurzer Zeit nothwendig gewordene dritte Auflage. — Korrektere Fassung und manche Zusätze, welche die neue Auflage erhielt, werden dem Werke sicher zunehmendere Verbreitung verschaffen. Dieselbe mit zu befürworten wird der bei Erscheinen der zweiten Auflage ermäßigte Ladenpreis auch für die neue, verbesserte Auflage beibehalten.

a Thlr. 5⅓ pro Ctr., ca. 7500 Stück incl. Sack. — Neue **Rheinische Wallnüße.** — Gegen Nachnahme oder vorherige Post-Einzahlung.
Streng reelle Bedienung. **A. Gessner,** Bingen a./Rhein.

Geschenke für junge Damen!

Rastbüchlein,	eleg. geb.	1	thlr.	10 sgr.
In einsamen Stunden,	do.	1	=	10 =
Saat und Garben,	do.	1	=	10 =
Freudvoll und Leidvoll	do.	1	=	15 =

Heine's Gedichte, Geibel's Gedichte.

Léon Saunier's Buchhandlung,
(Paul Saunier), Mönchenstraße 12—13.

Weihnachts-Geschenk.

Die erste **illustrirte** Ausgabe von

Goethe's Werken

mit Einleitungen von G. Wendt, Director des Lyceums in Karlsruhe, und Illustrationen von E. Bosch, Paul Meierheim, Ferd. Piloty, Paul Thumann u. A.,
Verlag der **G. GROTE**'schen Verlagshandlung in Berlin,
ist erschienen!
20 Bände. Preis broch. 5 Thlr. 25 Sgr., in 10 Bände eleg. geb. 8 Thlr. 15 Sgr.

P. P.

Hiermit beehre ich mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze
Hubings Wasch- und Patent-Bügel-Anstalt
für Herren- und Damen-Kragen, Manschetten, Oberhemden und Chemisetts,
Rosengarten 16
etablirt habe.

Durch die von Hübing erfundene Methode werden die Kragen, Manschetten &c. schön weiß mit Glanz versehen, hergestellt, ohne daß die Wäsche im geringsten angegriffen wird.

Zur Wäscherei wird nur beste Kernseife verwendet.

Die Wäsche lasse ich zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums abholen und schicke dieselbe auch gewaschen und gebügelt wieder zurück.

Es kostet das Dutzend Kragen oder Manschetten 6 Sgr., gewöhnliche Oberhemden 1 Thlr., Chemisetts 18 Sgr.

Dieses neue Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen empfehlend zeichne
mit Hochachtung
L. Schütting.

Bestellungen werden in meinem Comptoir Rosengarten Nr. 16 angenommen und stehen Wäscheproben zur gefälligen Ansicht bereit.

Festgeschenk.

Im Verlage von **Schmidt & Spring** in **Stuttgart** erschien:

Die Seelöwen, oder die verlorenen Robbenjäger. Erzählung von J. F. Cooper, für die reifere Jugend bearbeitet von Carl Hoffmann. Mit 8 Bildern in Farbendruck. Elegant kartonnirt 1½ thlr.

Vorräthig bei **Dannenberg u. Dühr** in Stettin, Breitestraße 26 27, (Hôtel du Nord).

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

Der illustrirte Hausfreund, Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bd. mit 140 saubern Stahlstichen und Illustrationen. 1869 nur 18 Sgr. **Geschichte der Kriege Preußens gegen Oesterreich** von 1740 bis 1866. 20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlstichen. 35 Sgr. **Tetzner,** Geschichte Preußens von Anfang bis auf die neueste Zeit. 3 Bde., 1300 Seiten stark, mit 23 prachtvollen Stahlst. 35 Sgr. **Willibald Alexis** Romane Romane, 6 Bde., gr. Oktav, Ladenpreis $10\frac{1}{2}$ Rt., nur 45 Sgr. **Der große deutsche Anekdotenschatz** in 1000 humorist. Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs ꝛc. 10 Bände, gr. Oktav 1 Rt. **Friederike Bremer,** ausgewählte Romane, 39 Theile 40 Sgr. **Capt. Chamier's** sämmtliche beliebte Seeromane. 15 Bände, Oktav, 58 Sgr. **Capt. Wilson's** sämmtliche beliebte Seeromane. 6 Bände, 1 Rt. **Ostindien,** malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstahlstichen 1 Rt. **Bibliothek historischer Romane** der besten deutschen Schriftsteller, 12 dicke, große Bände Oktav, Ladenpreis 18 Rt. nur 45 Sgr. **Die Justizmorde aller Länder,** interessant erzählt. 20 Theile, gr. Oktav mit sehr vielen Illustrationen, 1 Rt. Enthüllungen aus Klöstern aus der neueren Zeit 10 Sgr. Polizeigeheimnisse und der Jesuit. Höchst interessanter Roman aus der Neuzeit. 5 Bde. 1 Rt. **Frauenschönheiten.** Beontés de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 3 Rt. Neuer Venusspiegel mit Kupfern (versiegelt) 1 Rt. **Schönheits-Album,** 24 Potographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 Rt. Die Kunstschätze Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den Königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt $2\frac{1}{2}$ Rt. Hogarths Bilder mit der Lichtenberg'schen Erklärung mit circa 100 Stahlstichen Prachtband $3\frac{1}{2}$ Rt. **Neueste Gedichtsammlung** von rath, Geibel, Heine, Grün, Lenau ꝛc. 2 Bde. Pompöser Prachtband mit Goldschnitt, 40 Sgr. **Die Schweiz,** malerisch und romantisch, mit 78 feinen Abbild., 25 Sgr. 1) **Schiller's** sämmt. Werke, vollst. Originalausg. in 12 Bdn., 2) **Göthe's** Werke, 6 Bde. 3) **Menzel,** Classischer Hausschatz aller Nationen, 722 Seiten groß Oktav, Prachtwerk, eleg. Alle 3 Werke zusammen nur 3 Rt. **Hamburger Novellen,** pikant, interessant, 3 Bde., 25 Sgr. **Zschokke's** humor Novellen, 3 Bde., 42 Sgr. Rafael-Album mit 24 prachtv Photographien Rafaelscher Meisterwerke, elegant geb. mit Goldschnitt $2\frac{1}{2}$ Rt. **Sophie Schwartz,** Romane aus dem Schwedischen, 118 Bände, 3 Rt. 28 Sgr. 1) **Shakespeare's sämmtliche Werke,** illustrirt, neueste Auswahl in 12 Bdn. mit Stahlst. in reich vergoldeten Prachtbänden. 2) **Schiller-Album,** neues elegantes, 2 Bände. (Dieses Werk allein kostet im Ladenpreis $4\frac{1}{2}$ Rt. Beide Werke zusammen nur 3 Rt. **Alexander Dumas** Romane, hübsche deutsche Kabinets-Ausgabe, 128 Bände, 4 Rt. **Feierstunden,** in 100 ausgewählten Erzählungen. Romanen, Novellen ꝛc. 2 Bände. Quart mit vielen Illustrationen, sehr elegant, 48 Sgr. Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, 1 Rt. Die Fortpflanzung des Menschen und die heimlichen Gewohnheiten beider Geschlechten mit 24 saubern Abbild, 45 Sgr. 1) **Lessing's** Werke, eleg. schöne Oktavausg 2) **Körners** sämmtl. Werke, Prachtband. 3) **Eduard Duller's** Gedichte. Pompöser Prachtband mit Goldschnitt. Alle drei Werke zusammen 2 Rt. **Bibliothek** deutscher Original-Romane, 10 dicke Bde., gr. Oktav. Ladenpreis 15 Rt. nur 35 Sgr. Malerische **Naturgeschichte** der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. **Boz** ausgewählte Romane, 43 Bände, 1 Rt. Casanova's Memoiren, vollständigste deutsche illustrirte Ausgabe, 18 Bde. Oktav 7 Rt. **Das malerische Rheinland,** 400 Seiten stark, mit 100 feinen Abbild. 1 Rt. 1) **Cooper, Capt. Marryat** u. **Ferry's** ausgewählte Romane, 21 Bd. 2) Die Kaiserbrüder, historischer Roman, 4 Bde. gr. Oktav, 1200 Seiten stark (einer der schönsten historischen Romane der Neuzeit). Ladenpreis 5 Rt. Alle 3 Werke zus. 2 Rt. **Walter Scott's** Roman deutsch, elegante Ausgabe. 108 Bände, $4\frac{1}{2}$ Rt. **Mythologie illustrirte** aller Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbildungen 35 Sgr. Das siebenmal versiegelte Buch der größten Geheimnisse 1 Rt. Abenteuer des Chevalier **Faublas,** vollständigste Ausgabe, zwei Bände groß Oktav, 2 Rt. Neue Frauenschule, 3 Bde. 4 Rt. Grecourts Gedichte, 1 Rt. **Das Noviziat,** 3 Bände 4 Rt. Leben einer Sängerin, 2 Rt. Die Verschwörung von Berlin, 2 Rt. Der Kreuzzeug der Schwarzen, höchst interess., 2 Bde. 18 Sgr. **Hamburger Brotschüren** von 10 Sgr. bis 4 Rt. je nach Ordre. **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Bde., nur 4 Rt. 1) **Flygare-Carlen's** ausgewählte Romane, 28 Bdchn. 2) Spanien und Portugal, malerisch-historische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit 12 Prachtstahlstichen. Beide Werke zus. 2 Rt. Das weltberühmte **Düsseldorfer Künstler-Album.** Prachtkupferwerk ersten Ranges mit den vielen Kunstblättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk) nebst erklärenden Text. Quarto. Pompöser Prachtband mit Goldschnitt $2\frac{1}{2}$ Rt.

Musikalien.

Der musikalische Hausfreund. Festgabe für geübte Spieler, 12 elegante Salon-Compositionen enthaltend, **Großes Hamburger Tanz-Album,** das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 Rt. **Walzer-Album,** 6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godfrey, Faust ꝛc enthaltend, 1 Rt. — **Opern-Album,** brillant ausgestattet, 6 Opern enth. nur $1\frac{1}{2}$ Rt. — 30 der neuesten beliebtesten **Tänze,** einzeln $2\frac{1}{2}$ Sgr., zus. nur 1 Rt. Die beliebtesten **Opern** der Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugenotten, Troubadour, Traviata, Freischütz, Blaubart, Rigoletto, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 Rt. — 12 der beliebtesten **Salon-Compositionen,** für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. s. w. Ladenpreis 4 Rt. nur 1 Rt. — **Jugend-Album,** 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 Rt. — **Festgabe auf 1870,** Brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 Rt. **Tanz-Album auf 1870.** 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag 1 Rt. — 50 **leichte Tänze** für Violine zusammen 1 Rt. **Des Pianisten Hausschatz,** 12 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componisten: Godfrey Kafka, Richards, Ascher u. s. w., Lpprs. 4 Rt. nur 1 Rt. 64 der beliebtesten Ouverturen von Mozart, Weber, Rossini, Bellini, Donizetti, Beethoven ꝛc. Alle 64 zus. nur 3 Rt. **Mozart's** und **Beethoven's** sämmtliche (54) Sonaten. Große Prachtausgabe, zus. nur 2 Rt. **Mozart's** berühmte Symphonien, 4händig 1 Rt. **Beethoven's** sämmtliche Symphonien 4händig, $2\frac{1}{2}$ Rt. **Franz Schubert:** Müllerlieder (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Erlkönig ꝛc. (22) Alle 84 Lieder zus. nur 1 Rt. — **Chopins** 6 berühmte Walzer, 1 Rt. dessen 8 Polonaisen $1\frac{1}{2}$ Rt.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Rt. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Classiker und illustrirte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt und exact in neuen, fehlerfreien Exemplaren ausgeführt. Man wende sich direkt an:

Sigmund Simon
in Hamburg,
Große Bleichen Nr. 31,
Bücher-Exporteur.

Bücher und Musikalien sind zoll- und steuerfrei.

Oberhemden



nach den neuesten französischen Modellen, wie bekannt sauber gearbeitet, empfiehlt in den **besten Stoffen**

zu den billigsten Preisen

E. Aren, Breitestr. 33.

Moirée-Röcke

in großartigster Auswahl
empfiehlt
zu erstaunlich billigen Preisen

E. Aren, Breitestr. 33.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich meine große **Auswahl** von **Marmorschaalen** und **Alabaster-Nippsachen** zu Stickereien und Malerei.

Herm. Sachse, Steinmetzmstr.
vorm. **Ferd. Nagel.**
Silberwiese Holzstr. 4.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller Art angekleideter und unangekleideter Puppen von den feinsten französischen bis zur geringsten Sorte zu billigsten Preisen. Auch halte ich eine große Auswahl von Puppen, Köpfen, Bälgen, Schuhen, Strümpfen, Hüten und verschiedenen Kleidungsstücken, sowie mannichfaltige Galanterie-Artikel für Puppen und Nippsachen für Puppenstuben vorräthig

W. Nowack.

Barometer,

Thermometer, Operngläser, Brillen, Lorgnetten, Pince-nez, Loupen, Mikroskope, Photoskope, kleine gangbare Dampfmaschinen, kleine Telegraphen ect.

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

C. F. Schultz & Co. Nachfolger,
Paradeplatz 7. **Ernst Kuhlo.** Paradeplatz 7.



Goldrahmen-Fabrik und Broncewaarenhandlung

von

A. Brockhausen,
Hofvergolder Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen,
gr. Wollweberstr. 48,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Kronleuchtern, Wandleuchtern, Armleuchtern,
Figuren, Gruppen, Spiegeln ꝛc. ꝛc. ꝛc.

zu den billigsten Preisen.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65

C. A. Taeger & Co.,

Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr.,
empfehlen zu

Weihnachts-Einkäufen

ihr reich assortirtes Lager von:

Weißstickereien
aller Art,
wollene u. seid. Spitzen-Tüchern u. Rotonden, Blousen, russ. Hemdchen Baschliks, Stuartkragen
neuesten Genre's,
Morgenhäubchen, Shäwlchen, Shlipsen u. seidenen Cravattes.

Depôt von
Nähmaschinen,
System
Wheeler & Wilson.

Schulreißzeuge

eigener Arbeit empfiehlt

F. Hager, Mechaniker,
Aschgeberstr. 7.

Delikaten Koppenkäse
a Stück 6 Pfg.

empfehlen

Sengstock & Co.
am Roßmarkt.

Puppenschirme,

sowie ein großes Lager dauerhaft gearbeiteter **Regenschirme** in Seide, Zanella, Alpakka und Baumwolle empfiehlt als passendes

Weihnachtsgeschenk

zu den billigsten Preisen

die Schirmfabrik von
A. Gornek, Mönchenstr. 6,
vis-a-vis der
Feuerwehr.

Selbstthätige Katarakt-

Waschtöpfe,

für deren wirkliche Zweckmäßigkeit das durchaus günstige Urtheil vieler erfahrener Hausfrauen bürgt und über deren Vorzüglichkeit ich verschiedene Anerkennungsschreiben vorlegen kann, empfehle ich zu folgenden billigen Preisen:

1 Eimer ca. 10 Quart.	Nr.		Eimerinhalt		Preis		Wiederverkäufern Rabatt.
	Nr.	0	Eimerinhalt	1	Preis	$2\frac{1}{2}$ Thlr.	
	"	1	"	2	"	$3\frac{2}{3}$ "	
	"	2	"	3	"	$4\frac{1}{2}$ "	
	"	3	"	$3\frac{1}{2}$	"	$5\frac{1}{2}$ "	
	"	4	"	4	"	$6\frac{1}{2}$ "	
	"	5	"	5	"	$7\frac{1}{2}$ "	

vollständige Beschreibungen und Gebrauchsanweisungen, sowie auch complette Preiscourante meines Magazins für Haus- und Küchen-Geräthe versende ich gratis und franko.

Aufträge umgehend ausgeführt.

Die in den Handel gekommenen **leichteren** Waschtöpfe, wovon zum Vergleich Proben bei mir stehen, veranlassen mich von jetzt ab jedes Exemplar zur Vermeidung von Verwechselungen mit meiner Firma zu stempeln.

A. Toepfer, Hoflieferant,
I. Lager Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.

Gesuch.

Musiker werden für eine Provinzialstadt gesucht, auch werden noch Lehrlinge angenommen. Näheres vor dem Königsthor im Hause des Herrn Buchhalter **Rabbow.**

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 16. Dezember.
Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner.
Freitag, den 17. Dezember 1869.
Drittes Gastspiel des Fräul. **Agnes Ratthey** von Berlin.
Die schöne Helena.
Burleske Oper in 3 Akten von Meilhac und Halévy.
Musik von J. Offenbach.

Alhambra-Variété-Theater.

Donnerstag, den 16. Dezember 1869.
Viel Vergnügen,
oder:
Erlebnisse eines Berliner Portiers.
Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern von Emil Pohl. Musik von A. Conradi.
Freitag, den 17. Dezember.
Die Officiere im Kloster der Carmeliterinnen.
Lustspiel in 3 Akten von M. Tenelli.
Ein moderner Rasirsalon.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Adolph L'Arronge.
Musik vom Verfasser.